

Leserbrief zu
TA 31.1.2020 Antidepressiva wirken

Interview mit E. Seifritz

Es ist ja klar, dass der im Dienste der Pharmalobby stehender Psychiater und Chefarzt der Klinik Burghölzli, E. Seifritz, (er bezieht Honorare für seine Zusammenarbeit mit Pharmafirmen) die Wirksamkeit von Antidepressiva auch bei leichten Depressionen behauptet, ungeachtet der vielen Forschungsarbeiten, die diese widerlegen. Er zieht eine einzelne Studie heraus, die seine Sicht stützen könnte und übergeht die Vielzahl anderer Studien. Nebenwirkungen verharmlost er. Dass Psychiater von einigen Kassen drangenommen werden, wenn sie zu wenig Antidepressiva und dafür mehr Psychotherapie verrechnen, weil sie sich nicht wie die Mehrheit der Ärzte verhalten würden, verschweigt er. Den Placebo Effekt benennt er zwar als Effekt bei der Psychotherapie und blendet ihn aus bei der Abgabe von Antidepressiva, obwohl dieser wissenschaftlich gut dokumentiert ist. Ein Hausarzt, der bei einer Depression lediglich Antidepressiva verschreibt und nicht zugleich eine Psychotherapie anordnet, macht entgegen Herrn Seifritz' Meinung eben doch etwas falsch: Er handelt gegen die Leitlinien und entgegen dem aktuellen Forschungsstand. Die Kontroverse um die Wirksamkeit oder Unwirksamkeit von Antidepressiva ist eine Psychiatrie-interne. Es ist nicht nachvollziehbar, wie der Interviewte diese Diskussion in den Zusammenhang mit dem Anordnungsmodell für psychologische Psychotherapeuten bringt, mit der Behauptung, diese hätten ein wirtschaftliches Eigeninteresse an der Pharmakritik. Wie der Interviewer sagt: Die Kritik an Antidepressiva wird international und basierend auf einer Vielzahl anerkannter Studien geäussert, auch von Psychiatern. Und sie wird seit längerem geführt, nicht erst seit der öffentlichen Debatte um das Anordnungsmodell. Herr Seifritz ist derjenige der in seiner Rolle als Psychiatrie-Lobbyist, am schärfsten und unsachlichsten gegen die Psychologischen Psychotherapie schießt und dem politisch neu vorgeschlagenen Modell der Anordnung, welches das Modell der delegierten Psychotherapie ablösen soll. Mit der Vermengung von Psychologenkritik und Antidepressivakritik zeigt er, dass er nicht mal seine beiden Lobbying-Mandate auseinanderhalten kann. Und das soll dann sachlich und wissenschaftlich korrekt sein?

Peter Schulthess
Psychotherapeut ASP
(Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten)